

www.abrahamsfest-marl.de

Sachbericht:

18. Abrahamsfest Marl/Kreis Recklinghausen: Herbst/Winter 2018

Thema: „Kinder!Kinder“

Schirmherr: Heinz Hilgers (Dormagen/Rhein), Präsident Kinderschutzbund in Deutschland

1. Thema, Kontexte, Träger, Dank:

Dieser Sachbericht behandelt das **18. Abrahamsfest Marl (Kreis Recklinghausen)**; es fand im Herbst /Winter 2018 statt: Zum **18. Marl**, seit Herbst 2001 veranstaltete die **Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft Marl** zusammen mit den Kirchen und Moscheen in Marl, mit der **Jüdischen Kultusgemeinde im Kreis Recklinghausen**, dem **Integrationsrat** und der **Stadt Marl** das (jährliche) „**Abrahamsfest Marl**“. Hinzu kamen mehr als **60** thematische Kooperationspartner am Ort, in der Region und bundesweit. Es ist von Anfang an ein von Ehrenamtlichen durchgeführtes Projekt für ein friedliches Miteinander, für Nachbarschaft in Respekt, wechselseitiger Anerkennung und im gemeinsamen Handeln. Es versteht sich als **Projekt der Hoffnung** – zumal in dieser gegenwärtigen „unübersichtlichen“, konfliktreichen Weltlage. Es wird vielfältig gefördert und genießt hohe **Anerkennung**. Ermutigt sind wir durch mehr als 2.500 Teilnehmende in den Veranstaltungen (mehr als die Hälfte von ihnen sind Kinder und Jugendliche) und durch sehr viele Besucher auf unseren vielseitig gestalteten, informierenden homepages: „**abrahamsfest-marl.de**“ und „**abrahamhaus-marl.de**“

a)Dank: Vorab danken wir allen Förderern und Unterstützern ebenso, wie den Beteiligten und ehrenamtlich Aktiven, die das Ganze und die einzelnen Teile ermöglicht haben. Hier erwähnen wir die dankenswerte Förderung des 18. Abrahamsfestes Marl durch das Land NRW, beantragt von der „Migrantenselbstorganisation“ Yunus Emre Moschee in Marl. Das Land NRW/das Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration hat ein weiteres Mal das 18. Abrahamsfest gefördert als eine „Maßnahme zur Unterstützung des interkulturellen und/oder interreligiösen Dialogs“, mit den positiven Wirkungen wie z.B. „Außerschulische Angebote in Kooperation mit Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe“, „Zielgruppenspezifische Angebote für Kinder und Jugendliche, „NeuzuwanderInnen“, „Kooperationsprojekte mit anderen örtlichen Trägern“, „Zur Verbesserung des Zusammenlebens im Stadtteil“ und am Ort, „Maßnahmen zur Bekämpfung von Rassismus und Fundamentalismus.“

Die Verantwortlichen des 18. Abrahamsfestes (Namen und Zugehörigkeiten siehe am Ende dieses Sachberichtes, bei Punkt 6) und die Antrag stellende Migrantenselbstorganisation **Yunus Emre Moschee Marl** haben eng zusammen gearbeitet. Die Verantwortlichen dieser Moschee gehören auch zum Kreis der Verantwortlichen des Abrahamsfestes. Insofern ist dieser Sachbericht ein Ergebnisbericht, sowohl von der Antrag stellenden **Migrantenselbstorganisation Yunus Emre Moschee**, als auch von allen Verantwortlichen des 18. Abrahamsfestes 2018.

b) Das Thema des 18. Abrahamsfestes „Kinder!Kinder“: Es heißt im Volksmund: „Kinder – sie sind unsere Zukunft“. Wahr ist auch: Kinder wachsen als Persönlichkeiten heran und stehen in komplexen Einflüssen der Gegenwart – und sie prägen dabei auch uns Erwachsene. Und wahr ist auch: Kinder leben in Gegebenheiten, Überlieferungen, Prägungen und Strukturen, die aus der Vergangenheit kommen. - In Mittel-Europa werden Kinder zu einer Minderheit. Weltweit sind Kinder und Jugendliche die Mehrheit. - Kinder sind zerbrechlich, zart, empfindsam. Auf ihnen wird viel abgeladen – in Familien und Gesellschaft. Bettina Wegner's Lied ist aktuell wie eh und je: „Sind so kleine Hände/winz'ge Finger./Darf man nie drauf/schlagen/die zerbrechen dann“ und der Schluss dieses Liedes: „Grade, klare Menschen/wär'n ein schönes Ziel./Leute ohne Rückgrat/hab'n wir schon zuviel.“

Seit der Weltklimakonferenz im Dez. 2018 in Kattowice/Polen melden sich in Gestalt von Greta Thunberg (damals noch 15 Jahre jung) Kinder/junge Menschen als Akteure und eindringlich kritisch zu Wort.

Kinder haben Rechte, Grundrechte. Sie sind in der Kinderrechtskonvention der UNO beispielhaft verankert. Auch in unserm Land ist sie seit 1992 in Kraft und verbindlich geltendes Recht. Dazu sprach unser Schirmherr Heinz Hilgers am 5.10.19 sehr eindringlich (s.u. 2.1 a).

Die Lebenschancen von Kindern sind nicht gleich, sondern ungleich verteilt; die Gründe dafür sind einerseits bekannt, andererseits erneut auch hierzulande in der teils kontroversen Diskussion.

In den Religionen, in den Heiligen Schriften spielen Kinder eine besondere Rolle. Sie gelten als Lieblinge Gottes. Gottes Engel bewahren sie, das ist in den Religionen gewusst und überliefert.

c) Namensgeber Abraham: Wir arbeiten erfolgreich mit Abraham, einer Gestalt aus der Menschheitsgeschichte, diese Gestalt ist verankert in seelischen Tiefenschichten Einzelner und von Kollektiven. Abraham/Ibrahim durchlebte mehrere Wendepunkte, verließ seine Heimatorte, hinterfragte Gewohnheiten, kam zu durchbrechenden Erkenntnissen, war umstritten und nicht ohne Fehler; er wusste sich geführt, geleitet und gesegnet und wurde darin zum Ahnherrn der Völker, wie die Heiligen Schriften des Judentum, Christentums und Islam bezeugen. - In den Abrahams-geschichten der Thora, Bibel und Koran kommen Themen aus der Fülle des menschlichen Lebens vor und erweisen sich als aktuell.(s.u. Punkt 5: Aufstellung 2). Daher eignen sie sich sozusagen als Transparent, um auch heutige Fragestellungen vor dem Hintergrund solcher Abrahamsgeschichten durchsichtig/“transparent“ zu machen. Weil diese Abrahamsgeschichten ein „happy end“ haben, d.h. weil sie auch schwer wiegende Konflikte als lösbar darstellen, machen sie Mut und wecken Hoffnung. Hoffnungsgeschichten sind auch heute in anscheinend komplizierten, scheinbar hoffnungslosen Situationen wichtig. Das ist gut für die Stärkung von Kindern – und Erziehenden. Für uns eignet sich diese „Große Erzählung über Abraham“ auch heute für Menschenbildung/-“Lebensbildung“ (vgl. das u.E. exzellente Leitbild „Lebensbildung“ des – damals so genannten - Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW 2016).

d) Gesellschaftlicher Zusammenhalt: Jedes Abrahamsfest trägt bei zu Begegnungen zwischen Menschen, zu guter Nachbarschaft, zum Frieden vor Ort -gemäß den Selbstverpflichtungen des Rates der Stadt Marl zu Beginn der 1980er Jahre „Frieden in der Stadt“ und im Jahre 2000 „Marl hat keinen Platz für Rassismus“. Das jährliche Abrahamsfest strahlt auch über Marl und Recklinghausen hinaus. Die internationale und ökumenisch orientierte, katholische Friedensorganisation „Pax Christi“ verlieh am 31.5.2015 in Münster/WE den „Pax Christi Preis für Frieden und Gerechtigkeit“, genannt

nach dem Konzils- und Friedens-Papst Johannes XXIII – im Blick auf die Abrahamsfeste seit 2001. Wir wünschen uns viele Abrahamsfeste und Abrahamitische Ereignisse im ganzen Land und in vielen Trägerkreisen und wir setzen unsere Praxis gerne immer weiter fort.

Die meisten, die an den Veranstaltungen des 18. Abrahamsfestes teilnahmen bzw sie gestalteten, leben in Marl und in den anderen Städten des Kreises Recklinghausen. In einem Zeitraum von mehreren Monaten, seit dem Auftakt in der Kreis-Synagoge in Recklinghausen am Sonntag dem 16. September 2018 wurde „Abraham“ bzw. das „Abrahamsfest“ in Marl - und nicht nur hier – erneut zum „**Stadtgespräch**“. Dank vieler, inhaltlich aktueller und kompetent realisierter Veranstaltungen mit:

- Kindern,
- Jugendlichen, Schulen, Jugendkulturzentren,
- Erwachsenen
- gemeinsam mit allen Generationen.

Alles fand statt im intensiven bürgerschaftlichen Engagement. Unübersehbar war die vielfältige Öffentlichkeitsarbeit: von Mensch zu Mensch, durch diverse Einladungsformate, Plakatierungen, Presse- und Internetauftritte, durch facebook.

e) Kontexte: Das 18. Abrahamsfest im Herbst 2018 fiel in eine Welt immer weiter zunehmender politischer, wirtschaftlicher, kultureller Spannungen, Polarisierungen, Kriege, Abgrenzungen, mit „post-faktischen“ Verwirrtheiten und mentalen, seelischen und ideologischen Verunsicherungen.

Inzwischen stehen in vielen Ländern ganze Gruppierungen, Religionen und Bevölkerungen unter Generalverdacht. Das wirkt auch hier in Marl; auch als Veranstaltende erlebten wir schon mal provozierende Pauschal-Anfragen, wie wir denn „immer noch“ dazu kämen, so etwas wie das Abrahamsfest zu veranstalten, „mit Moslems“ und „mit Juden“ bzw. „mit Christen“. - Beinahe möchte man meinen, **Samuel Huntington** habe doch recht mit seiner einflussreich gewordenen These vom „Clash of Civilisations“/„Krieg der Kulturen“ von Anfang der 1990er Jahre. Er hat (noch?) nicht recht, denn wir erkennen zu unserer Freude, dass namhafte Denker und Repräsentanten auch der Abrahamitischen Religionen besonnenes Verhalten zeigen und dass dialogische/trialogische Positionspapiere Grundlagen für Konsultationen und Bildungsveranstaltungen darstellen. Religionen-VertreterInnen positionieren sich deutlich für Dialoge und Zusammenleben, für wechselseitigen Respekt und Zusammenarbeit und verurteilen Hass und auch religiös motivierte Gewalt. Das kommt in der Flut der Schreckensbilder von Terror, Bürgerkriegen und Flucht oft leider nicht wirklich an die Menschen heran. Ein Furcht erregendes Szenario verkauft sich im weltweiten Medien-Markt und in handfesten politischen Auseinandersetzungen besser als Kooperation. In vielen Konflikten müssen „Sündenböcke“ her. Und tatsächlich wird auch im Namen von Religion brutal gemordet, werden terroristische Anschläge, Besatzungspolitik, kriegerische Expansion, Geiselnahmen betrieben. Tatsächlich liefert „Religion“ – im Interesse von einer Menschen-verachtender Politik – einigen politisch Mächtigen auch Worte und Bilder, um Menschen zu manipulieren, zu erregen und aufeinander zu hetzen, einzelne zu Selbstmord-Attentätern „im Namen Gottes oder Allahs“ zu machen. In dieser angespannten Weltlage flüchten und sterben auch sehr viele Muslime als Opfer eines „Islamischen Staates“ bzw ihrer fanatisierten Selbstmord-Attentäter, in ihrem „Dжихад“, in vielen Orten, auch in den großen Welt-Metropolen. Und es kommt zu einem Exodus ganzer

christlicher Gemeinden/Kirchen im Orient, und auch dort zur möglichen Auslöschung uralter Kirchen. Es kommt zu einer Vernichtung uralter auch islamischer Kulturen im Orient und in Afrika.

f) Mit langem Atem an dicken Brettern bohren: Fragt man nach den Interessen und geht man den Dingen analytisch auf den Grund, so wird deutlich: trotz Samuel Huntington sind wir nicht in einem Zeitalter der Religionskriege. Aber wir sind in einer **weltpolitischen Umbruch-Zeit mit einer gleichzeitigen Häufung von Krisen („multiple Krisen“)**. - Darin wollen und können wir positive Erfahrungen setzen. Krisen nur als reine Katastrophen zu sehen, lähmt menschliche Phantasie und Kraft. **Aber Krisen als Chancen zur Transformation und zu Aufbrüchen zu begreifen, darin ist das Abrahamsfest stark.** Wir sind zwar eine Minderheit – im Maßstab der Bundesrepublik Deutschland, Europas und erst recht der Welt. Aber wir sind seit 2001 konsequent am Ball und selber davon überzeugt, dass „Abrahamsfeste“ wichtig sind und ausstrahlen. Es sind immer wieder Minderheiten, die auf Dauer welt-verändernd wirken. Und wir wissen uns mit vielen dialogischen, trialogischen Gruppen und Strömungen verbunden. Auch das gibt Kraft und langem Atem.- Wenn sich weltpolitisch Konstellationen ändern, wenn große Weltmächte im Abstieg und andere im Aufstieg sind, ist das nicht das Ende der Welt-Geschichte. Gerade Religionen übersehen Jahrtausende menschlicher Geschichte und haben den ganzen Kosmos, den ganzen Planeten Erde im Blick. Auf Abraham zurück kommend: die ca 15 Abrahams-Geschichten, die bei uns z.B. bei Kreativen Workshops in Schulen und Jugend-Stadteil-Kulturzentren beachtet werden, sind sämtlich Hoffnungsgeschichten, weil es in dramatischen Auseinandersetzungen immer wieder „ein happy end“ gibt (s.u. bei Punkt 5: Aufstellung 2). - Als Veranstaltende sehen wir uns von den **Schirmherren/Schirmfrauen** darin hilfreich unterstützt. (s. die ihre Liste in Verbindung mit der Themenliste aller Abrahamsfeste seit 2001: s.u. Punkt 5:Aufstellung 1)

g) Geflüchtete: Auch das 18. Abrahamsfest war von „Flucht – Flüchtlingen“ gekennzeichnet. Trotz vielfach gekippter Stimmung eher gegen Flüchtlinge engagieren auch wir Verantwortlichen uns ebenso wie viele andere an der Seite von Geflüchteten hier am Ort, in ihrer Beratung, Begleitung, Integration und ihres Schutzes hier. Ihre Kinder nehmen zunehmend am „normalen“ Leben in Schulen usw teil; aber Eltern und Erwachsene haben es schwer, nach den Integrationskursen im Arbeitsleben Fuß zu fassen. Sehr viele Geflüchtete waren aktiv auch im 18.Abrahamsfest 2018, beim abschließenden Gastmahl im Rathaus am 12. Dez. 2018 waren wieder fast ein Drittel der Teilnehmenden Flüchtlinge. Das passt zum Namensgeber Abraham; denn Abraham war in seiner Zeit (mit seinen Leuten) selber Flüchtling und Migrant.

h) Wir danken allen für die finanzielle und inhaltliche Förderung des 17.Abrahamsfestes:

Staatlich: Land NRW: Ministerium für Kinder, Familie, Flüchtlinge und Integration

Religiös: Bistum Münster

Ev. Kirche von Westfalen

Städtisch: Kulturamt der Stadt Marl

Bundesweit: Abrahamisches Forum in Deutschland (Sitz: Darmstadt)

Weitere: Engel Stiftung Marl

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft NRW

Sparkasse Vest Recklinghausen

Volksbank Marl-Recklinghausen

Städtepartnerschaftsverein Marl-Kusadasi

Wir danken den sehr vielen und unermüdlichen, einfallsreichen Akteuren (auch denen ganz im Stillen) und schauen zufrieden zurück und erwartungsvoll voraus. Wir – das sind die am Ende Genannten (s.u. Punkt 6).

Zur Geschichte des jährlichen Abrahamsfestes seit 2001 gehören inzwischen zahlreiche Erinnerungen, die wir hier gerne kurz erwähnen:

Beispiel 1: der SPIEGEL zu Weihnachten 2008 mit dem Umschlag-Titel „Abraham – Christen, Juden, Muslime: Wem gehört der Urvater der Religionen?“. In dieser Titelgeschichte kommt der SPIEGEL auf unsere Praxis in Marl zu sprechen „Überall auf der Welt entstehen Initiativen, die dem ‘Kampf der Kulturen` einen ‘Dialog der Religionen` entgegensetzen, im Namen Abrahams als gemeinsamem Vater von Juden, Christen und Muslimen. Die versöhnliche Botschaft geht von der spanischen Metropole Madrid ebenso aus wie vom Ruhrgebietsstädtchen Marl. Bereits zum achten Mal (gemeint: 2008) feierten die Bürger an der Lippe in diesem Herbst ihr großes ‘Abrahamsfest`“(s. 108).

Beispiel 2: Wir erinnern an die Feststellung, die als damaliger Minister Guntram Schneider (Minister für Arbeit, Integration und Soziales, NRW), als Schirmherr vom 13. Abrahamsfest, am 19.12.13 beim Abrahams-Gastmahl im Rathaus ausgesprochen hatte: „Das Abrahamsfest Marl hat ein Stück weit nordrhein-westfälische Geschichte geschrieben!“.

Beispiel 3: In diesem Sinne war das Abrahamsfest geehrt worden am Sonntag, 31. Mai 2015 in Münster/W. mit dem Johannes XXIII.- Preis für Gerechtigkeit und Frieden, verliehen von der international orientierten katholischen, ökumenischen Friedensorganisation „Pax Christi“ im Bistum Münster. Die Laudatio von Veronika Hüning passt – bei aller Bescheidenheit - zu uns (s.u.in Punkt 4.2)

2. Erläuterungen zum Programm und Ablauf des 18.Abrahamsfestes:

Seit 2001 haben wir immer mehrere Programmteile. Wir haben sie immer weiter profiliert, thematisch angepasst und mit Kooperationspartnern breit und kreativ vernetzt. Beim 18. Abrahamsfest 2018 hatten wir wieder **die folgenden 4 Programm-Schienen**; entsprechend dem Gesamthema „Kinder! Kinder“ fassten wir Kinder und Jugendliche zusammen als „Kinder und Heranwachsende“:

- 1. Zu Besuch: Kindern in ihren Stadtteilen – „Man kann nicht früh genug anfangen“
- Sowie : In Aktion: Jugendliche, Schulen, Jugendzentren – „Menschenbildung“
- 2. Im Gespräch: Erwachsene – „Weitere Horizonte“, Begegnungen, Bildung von Erwachsenen
- 3. Gemeinsam : alle Generationen
- 4. Projekte

Zu 1.) Kinder und Heranwachsende:

- a) Zu Besuch: Kindern in ihren Stadtteilen – „Man kann nicht früh genug anfangen“.** Zwischen bestimmten Moschee- und Kirchen-Gemeinden gibt es Erfahrungen in wechselseitigen Besuchen in ihren, auch in multikultureller Hinsicht wichtigen Stadtteilen. Angeknüpft wird immer beim religiösen Unterricht der Moscheen und ev./kath. Kirchen. Solche Begegnungen tragen zur Verbesserung des „Klimas“ im Stadtteil bei. Denn solche Besuche werden erzählt zuhause, in Schule/Kita, in Nachbarschaften. Die guten Erfahrungen in der religiösen Sprachfähigkeit von Heranwachsenden im Dialog ermutigte uns seit 2017 zu einem neuen Format, wo an einem Tag bei Besuchen in 3 Gotteshäusern ältere Jugendliche jüngeren „Kids“ ihr Gotteshaus erklären (s.u.2 b).(50 Teilnehmende)
- b) „Pizza und Filme“:** Freitags oder sonntags (meist) um 17 Uhr sehen und diskutieren Kinder und Jugendliche „wertvolle“ Filme, sie üben dabei Einsichten und Methoden der Konfliktbewältigung, das wirkt gegen Hass, Rassismus und Fundamentalismus. Die insgesamt 4 Treffen fanden in verschiedenen Jugendtreffs in unterschiedlicher Trägerschaft auf deren Einladung statt: Am 14.9.2019: Ernst-Reuter-Haus in Marl-Hamm der AWO, am 18. 9. 2019: Jüdisches Jugendzentrum Agada (in Recklinghausen), am 30. 11.2019 Jugendheim/Pfarrheim St.Josef Marl-Drewer, am 5. 12.2019 Jugendkulturzentrum KBC Kunterbuntes Chamäleon an der Martin Luther King Schule Marl-Hüls-Süd der Diakonie. (160 Teilnehmende)
- c) Lernen am anderen Ort: „Kreative Erlebnisse mit Grundschulen/bzw deren OGS: Wie Juden, Christen, Muslime leben und lernen“: Im „Abraham-Haus“:** Karl Liebknecht Str. 10,Marl: Kinder ab 7 Jahren aus einigen Grundschulen erarbeiteten erlebnispädagogisch am 5. – 8. November 2018 jeweils 3 Stunden lang „mit Kopf und Hand“ Wesentliches und Vergleichbares aus Judentum, Christentum und Islam. Einige von uns Verantwortlichen – selbst Juden, Christen und Muslime - unterrichten; d.h. immer erklären Menschen ihre eigene Religion selber. Nach jeweils 1 Unterrichtsstunde wechseln die Kinder, so dass sie im Laufe eines ganzen Trainings ein gemeinsames Thema (z.B. Licht) in den drei Religionen kennenlernen. Dazu werden im gemeinsamen Auftakt und Schlussplenum Gemeinsames und Unterschiedliches altersgerecht vermittelt. Wir hören immer wieder die Frage von Kindern: „Können wir morgen wieder kommen?“. - Zusätzlich gab es weitere Trainings mit Erwachsenen: Ehrenamtliche aus einer Moschee oder Pfarrgemeinde, das pädagogische Team einer christlichen Kita. Auf unsere Initiative hin wurde - wie wir bereits in früheren Sachberichten mitteilten - das gesamte Projekt, sowie „equipment“ des Abrahamshauses von seinen „Erfindern“ im Jugendhaus KRETA in Krefeld in 2014 erworben, vom Ev. Kirchenkreis Recklinghausen finanziert und in den Räumlichkeiten des katholischen Kolping-Hauses in Marl mietfrei untergebracht. Beiden sind wir sehr dankbar. – Die Regie und inhaltlich-methodische Vorbereitungen erfordern erheblichen regelmäßigen Zeitaufwand. Das „Abrahams-Haus“ hat sich zu einem eigenen Projekt institutionalisiert und ist doch fester Bestandteil des jährlichen Abrahamsfestes.(200 Teilnehmende)
- d) Kreative Vielfalt in der neuen, Mut machenden Fabel von Helga Ahlert: „Das kleine Nichts“ am 16. Nov. 2018** in der Familienbibliothek „Türmchen“, Eduard Weitsch Weg 13 am Marler Rathaus, mit Grundschulkindern der Goetheschule Marl. In dieser Fabel geht es um ein nichtssagendes kleines leichtes Stück Holz, was auf einem See schwimmt; es fühlt sich zu nichts nutze; eines Tages verändert dieses kleine Nichts alles im Zusammenspiel mit einem

Vogel und einem Fisch. Helga Ahlert, eine in Marl lebende Künstlerin, machte diese Fabel zu einem Bilder- und Fotobuch, im Zusammenwirken mit einer Förderschule, mit ihrer künstlerischen Tochter, mit den Partnerschaftsvereinen u.a. in Marl, die diese Geschichte in 5 andere Sprachen übersetzten und dieses multilinguale Buch in diesen Partnerstädten bekannt gemacht haben. Die Grundschulkinder und Helga Ahlert fanden heraus: „Niemand ist klein, niemand ist nichts wert und jeder kann etwas!“. (40 Teilnehmende)

- e) Ältere Jugendliche erklären jüngeren SchülerInnen ihr Gotteshaus: Synagoge, Kirche, Moschee.** Termine: MI 14. Nov. 2018 mit der Martin Luther King Schule, am MI 28. Nov. 2018 mit der Willy Brandt Gesamtschule, jeweils von 10.30 bis 17.00 Uhr. Angeregt durch gute Erfahrungen zur religiösen Sprachfähigkeit von Heranwachsenden, wenn es darum geht, Gleichaltrigen einer anderen Religion vom jeweils eigenen Glauben etwas zu erzählen, und darin bekräftigt von Lehrkräften in kooperierenden Gesamtschulen entwickelten wir seit 2017 dieses Format: in der benachbarten Kirche (ev. Pauluskirche bzw kath. St. Georg) war der Auftakt, dann ging es beide Male zur Fatih-Moschee zur Teilnahme am Mittagsgebet und anschließendem Gespräch und Lunch-Pause, im Bus ging es dann weiter zur Synagoge in Recklinghausen. Immer erklärten Jugendliche (ab Jahrgangsstufe 11) den SchülerInnen ihr Gotteshaus und warum und wie sie dort aktiv sind; sie hatten sich jeweils mit einem verantwortlichen Theologen gut vorbereitet, im Fall der Fatih-Moschee waren der junge, Deutsch sprechende Imam Bünyamin Gedik und der islamische Religionslehrer Muammer Üce der Martin-Luther-King-Schule beteiligt. Wieder stellte sich beim Befragen heraus: Die meisten christlichen bzw muslimischen „Kids“ waren früher bereits in der Moschee bzw Kirche gewesen; noch nie zuvor waren christliche und muslimische „Kids“ in einer Synagoge gewesen. Ohne solche Erfahrungen ist das Judentum offenbar schnell assoziiert mit Israel. Antijüdische Ressentiments lassen sich überwinden durch die Erfahrung jüdischen Lebens hier bei uns.(zweimal je 40 Teilnehmende = 80 Teilnehmende)
- f) „Kino echt anders“ - Kurzfilme – mit 3 Schulen:** DI 20. Nov. 2018, 11.00 -12.30 Uhr. Im und Kooperation mit dem **Grimme-Institut Marl**, Eduard-Weitsch-Weg25. Jahrgangsstufen 3 und 4 der Martin Buber und der Aloysius-Grundschulen sowie 5 der Martin Luther King Schule erlebten das renommierte Grimme-Institut. Gezeigt wurden aus den Niederlanden „Nieuw/Alles Neu!“ und aus der Mongolei „Zozooloi“.Die beiden relativ kurzen Filme zu den Themen „Flucht“ und „Stadt/Land – ein Internatskind“ eigneten sich sehr gut für Gespräche, zumal mit den Grimme-„professionals“ Aycha Riffi und Stefan Schröer. Dieses Format ist bewährt.(80 Teilnehmende)
- g) Abgesagt wurde der Besuch im Medienhaus Bauer** (Kinderredaktion und Zeitungsdruck), weil sich der geplante Termin (19.10.) in den Schulherbstferien als ungünstig erwies.

Zu 2.) Erwachsene:

- a) Schirmherr Heinz Hilgers: „Bildungschancen – Kinderarmut - Kinderrechte“.**FR 5. Okt. 2018, 18 – 20.30 Uhr. Pfarrheim St.Josef, Bergstr. 115, 45770 Marl: In dieser Veranstaltung realisierte sich exzellent das gewachsene Miteinander von Deutscher Kinderschutzbund Marl und Abrahamsfesten; der Kinderschutzbund Marl war im 18.Abrahamsfest **der erste** Kooperationspartner. Als Mensch der klaren Worte war Heinz Hilgers, Präsident vom Kinderschutzbund in Deutschland, nach Marl gekommen und bezeichnete „Kinderarmut als eine der größten Zukunftsgefahren für unsre Gesellschaft“.

Er forderte ein strukturiertes neues Zusammenwirken aller gesellschaftlichen Akteure und Institutionen. Diese antworteten zustimmend im 2. Teil der Veranstaltung: Volker Mittmann als Leiter des städt. Jugendamtes, Markus Walter als Konrektor der Martin Buber Grundschule, Renate Kovacs vom Familienzentrum „Arche“ der Diakonie und Werner von dem Berge, der früher die Caritas-Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche geleitet hatte. Moderiert wurde der Abend von der leitenden Lokalredakteurin der „Marler Zeitung“, Martina Möller. (90 Teilnehmende)

- b) Heinrich Bücker und Musikgruppe SOMA: „Abraham und Sarah – eine Liebesbeziehung?“.** In der Pauluskirche, Römerstr. 57, 45772 Marl. In Kooperation mit der Ev. Frauenhilfe und der Kath. Frauengemeinschaft. Heinrich Bücker – kath. Pastor i.R., Marler „Urgestein“ – brachte seine „Neu-Erzählungen“ zum Abraham und Sarah, die diese alten Geschichten existenziell hautnah und aktuelle machten. Die professionelle Rezitatorin Sylvia Gräber sprach Gedichte und Reflexionen zum Thema aus der Feder von Bücker. Sie und Jörg Schneider sangen lyrische Texte und begleiteten sich dabei mit ihren Instrumenten. „Eigentlich etwas für das Fernsehen“, meinten etliche im Publikum. (50 Teilnehmende)
- c) Prof. Dr. Milad Karimi: „Eure Kinder sind nicht eure Kinder – was heißt es, Kinder Abrahams zu sein?“** – im musikalischen Begleitprogramm: Orhan Taskin (Marl) auf seiner Bambusflöte. DI 27. Nov. 2018, 18.00 – 20.30 Uhr. Ort: Friedensweg, Wiesenstr. 22, 45770 Marl-Drewer. Seit Jahren ist die VHS „die insel“ Marl in solchen Grundlagenvorträgen bewährter Kooperationspartner. - Karimi ist als 14-Jähriger mit seiner Familie aus Kabul in Afghanistan geflohen, über Indien, Russland und Kasachstan kamen sie nach gut 2 Jahren Flucht nach Deutschland. Milad Karimi wuchs in Darmstadt auf. Er bezeichnet sich als ein „Zwischenweltler“. In seiner Lebensbeschreibung (im Verlag Herder) beschreibt er seine Liebe zum Koran und zur Philosophie; Er lehrt als einer der jüngeren Professoren an der Uni Münster, am Zentrum für Islamische Theologie mit seinen rund 1.000 Studierenden der islamischen Theologie und Religionspädagogik. - Im Anschluss an den libanesischen Denker Khalid Gibran legte er dar: Kinder kommen zur Welt durch ihre Eltern aber sie gehören ihnen nicht sondern „ihre Seele wohnt im Haus der Zukunft“. Daher geht es darum, vom Kind her zu denken, aus der Perspektive von Kindern. Sie brauchen Schutz und hier betonte er eindringlich die Rechte der Kinder, ihre Bildung, friedliche Verhältnisse, die universal gültigen Menschenrechte. Er deutete Kinder im Koran wie Abraham, Josef, Mose, Jesus, Mohammed und verwies dabei auf die benachbarten heiligen Schriften Thora und Bibel. Karimi spricht überwölbend vom „Ewigen“, nicht von „Jahwe“, „Dreieiniger Gott“, „Allah“. „Wenn Du Dich auf Deine Religion berufst, musst Du Dich auf die anderen Religionen einlassen.“ - Karimi äußert sich in dieser Weltepoche von Fundamentalismus und Terrorismus auch selbstkritisch zum Erscheinungsbild des Islam, weltweit und hierzulande. So bittet er – warmherzig wie er ist - die hiesigen Muslime, sich als Botschafter der Menschlichkeit und der Gerechtigkeit für alle zu bewähren. „Als Angehörige unserer je eigenen Religion und Religionen haben wir eine gemeinsame Aufgabe für alle Kinder, Älteren, für alle Menschen“. „Was ist unser Glaube wert, wenn er nicht allen hilft?“ Jeder müsse sich darauf ansprechen lassen, Kind (gewesen) zu sein und alt zu werden. Flucht und Flüchtling – das sind Risiken oder Erfahrungen aller Menschen, auch weltweit heute. Karimi spricht praktisch, konkret – auch gegen Krieg, Intoleranz, Denken in schwarz-weiß.

Dabei ist ihm wichtig: „Das Gute erwächst aus dem Schönen“. Schönes ist nach seiner Überzeugung Teil des Islam und der Abrahamitischen Religionen und eigne sich als Brücke zwischen ihnen – zum Wohlsein der Menschheit. - Prof. Karimi überzeugte und macht auch kraft seiner Wirksamkeit als Hochschullehrer Hoffnung. (80 Teilnehmende)

d) Jüngere fragen, Ältere erzählen – unsere Kindheit. Uraufführung dew neuen Dokumentarfilms, mit Diskussion. SO 15. Dez. 2019, 14.30 – 16.00 Uhr. In der Yunus Emre Moschee, Sickingmühlerstr. 100 B, 45768 Marl-Brassert.- Yunus Korkmaz, Student und im Vorstand der Moscheegemeinde, moderierte den Film und diese Uraufführung. Zunächst tauschten sich die Anwesenden über ihre Kindheit, Kinderspiele usw aus. Danach kam der Dokumentarfilm: Kritisch blickten sie auf die Kindheiten in den 3 Generationen, die sie überblicken: die kärglichen Spielmöglichkeiten früher und die Smartphones in den Kinderhänden heute. Der Wandel der Beziehungspflege, der Freundschaften. Murat Danis vom Projektteam appellierte daran, Kindern mehr Aktivitäten in der Natur zu vermitteln. Sie planen die Fortsetzung der Dreharbeiten auch an diesem Film. (s.u. Projekt II). – Beim kommenden 19. Abrahamsfest wird daran angeknüpft.(60 Teilnehmende)

Zu 3: Gemeinsam: alle Generationen

a) „Festlicher Auftakt des 18. Abrahamsfestes“: „Gesang und Klang“, anschließend Begegnungen am (koscheren) Buffet.Ort: Synagoge in Recklinghausen. Am Sonntag 16. Sept.2018, 17 – 20 Uhr. Dieser Auftakt fand zum wiederholten Mal in der Synagoge in der Kreisstadt Recklinghausen statt, denn in Recklinghausen ist die Synagoge für den ganzen Kreis Recklinghausen mit seinen 10 Städten. Die Besucher kommen also aus verschiedenen Orten und tragen dadurch den Ruf vom „Abrahamsfest“ in die Region. Im Programm waren Darbietungen aus den drei Religionen: Die jüdische Kindertanzgruppe (Leitung: Viktoria Umantseva) , der Jüdische Chor „Chag Sameach“ (Leitung: Diana Zabyelina). Christlicher Erwachsenenchor (Leitung: Charlotte Charlier), Islamische Kinder (Leitung: Keven Hasani) und die Islamische Ilahi Grub der Fatih-Moschee Marl (Leitung: Abdullah Özsoy). Mehrfach erklangen Instrumente: das jüdische Schofarhorn, Glockenklänge mit Hilfe einer großen Klangschale und die Nay-Flöte. Im Übergang zwischen den beiden Teilen – Darbietungen und Essen am Buffet - stimmte Kantor/Vorbeter Isaac Tourgman den Friedens-Kanon an. Das Grußwort sprach Dr. Mark Gutkin als Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde. Der Stellv. Landrat Hilmar Claus begrüßte für den Kreis RE. Nach dem interkulturellen musikalischen Programm folgten persönliche Begegnungen am koscheren Buffet. Rund 250 Besucher genossen die Intensität dieses zweiteiligen Auftaktes.- Das Abrahamische Forum in Deutschland(Darmstadt) war wieder Mitveranstalter.(250 Teilnehmende)

b) Im Mittelpunkt „Kinder“: Familien-Nachmittag in Marl in der Scharounschule Marl (Westfalenstr. 68 A, Marl-Drewer) am SO 23. Sept. 2018, 14.30 – 17.30 Uhr: - An einem total verregneten Tag kamen 250 Menschen und brachten Stimmung in diese Scharounschule. Im ersten Teil gab es im Foyer zahlreiche Spielstationen, Info-Stände, kreative Mitmach-Aktionen und Leckerer am Buffet; auch ein erster Teil vom entstehenden Dokumentarfilm der Yunus Emre Moschee über Kindheiten war zu sehen. Kinder der Aloysiusschule waren „Guides“ durch ihre Schule (sie hatten ein Jahr lang bei der ehrenamtlichen ehemal. Lehrerin Christiane Deesler in einer Schul-AG ihre Schule für sich

entdeckt). Im zweiten Teil in der Aula brachten Kinder Aufführungen und Jugendliche am Ende ihre Musik.(250 Teilnehmende)

c) Das Gastmahl zum 18.Abrahamsfest im Rathaus am MI 12. Dez. 2018 von 17 – 20 Uhr: Es gilt seit 2001 als offizieller Abschluss des jährlichen Abrahamsfestes. Noch mehr Menschen als zuvor versammelten sich: rund 350 Menschen aus allen Religionen, Generationen, sozialen Milieus aus Marl und umliegenden Städten. Das Buffet verdankten wir wieder der Frauengruppe der Yunus Emre-Moschee. Der erste Teil „hat immer etwas“: Das dreiköpfige Abrahamitische Moderationsteam mit Katharina Novitzka, Jurina Komorowski und Özlem Isik begrüßte alle Anwesenden und dann namentlich die zahlreichen Ehrengäste und lud sie ein zum gemeinsamen Auftritt zum Gruppenbild; beim Gang nach vorne legten die VIPs Symbole ihrer „Ämter“ auf einen Tisch. Die darauf stehende Kerze wurde von 3 Kindern der Abrahamitischen Religionen angezündet. Diesen ersten Teil beendete Bürgermeister Werner Arndt als Hausherr mit seinem Grußwort. Dann traten auf: die Bonifatiuschule, Intercent, Raduga, Heinrich Kielhorn Förderschule, die jüdische Kindertanzgruppe, muslimische Kinder und ein Roma-Sänger, geflüchtete Kinder aus dem Projekt „Begegnungen“ der „Kulturmäuse“, gemeinsames Singen. Den Abschluss bildete diesmal das gemeinsame Essen und Reden am Buffet. Der Rathaussaal war wieder dekoriert mit den bunten, von Jugendlichen handgedruckten Tüchern aus mehreren Begegnungsfesten zum Anti-Rassismustag, mit ihren aufmunternden Farben und verbindenden Botschaften. Auf Bitten vom Bürgermeister blieben diese Dekorationen wieder bis zur Ratsitzung am Folgetag. (350 Teilnehmende)

Zu 4) PROJEKTE: hiermit meinen wir Arbeit an Themen, die sich in zahlreichen je eigenen Veranstaltungen und Terminen über einen längeren Zeitraum erstrecken:

Projekt 1: Kreative Workshops in Schulen und Vereinen, u.a. zu „Abraham“ und auch für das Gastmahl am 12.Dez. Es ist ein sehr wichtiges Projekt: hier bekommen die Schulen und Vereine einen Anstoß zur Kreativität mit Hand-und-Kopf, für mancherlei Anlässe, für Auftritte und dabei auch die Botschaft des Abrahamsfestes überbringen. Sie bekommen dank der Förderung auch finanzielle Möglichkeit, Notwendiges anzuschaffen und einzuüben.

Projekt 2: „Jüngere fragen, Ältere erzählen – unsere Kindheit. Interviews für den neuen Dokumentarfilm. Dieses Projekt lag erneut in der Verantwortung Jüngerer (d.h. SchülerInnen, Azubis und Studierende) der Yunus Emre Moschee. Der Film wurde im Laufe der Zeit in 2018 erarbeitet, schon beim Familiennachmittag am 23.9. (s.o.) gab es dazu Hinweise. In 2019 folgt die Fortsetzung. Er wurde am SO 15. Dez. 2018 uraufgeführt. Ziel: Aufbau eines Archivs mit solchen Dokumenten. Botschaft: Wir sind hier angekommen und leben gerne hier und die Zeiten ändern sich.

Projekt 3: „Matroschka“: Holz- und Farbwerkstatt: Große Holzfiguren gestalten – Typisches aus Kulturen und Religionen“. Menschen mit Behinderungen in einer Werkstatt der hiesigen Diakonie haben 7 Sätze von jeweils 5 Holzfiguren unterschiedlicher Größe (sozusagen 7 „Familien“), die auf einem heraus-klappbaren Fußgestell aufrecht stehen können, hergestellt: Sie wurden in 7 Schulen, Einrichtungen, religiösen Gemeinden farbig gestaltet.Sie wurden in 2018 fertig und bei Veranstaltungen wie Familiennachmittag am 23.9. bzw Gastmahl im Rathaus am 12.12. aufgestellt, ebenso bei Stadtteilstesten z.B. in Hüls-Süd im Sommer usw.Dabei kommt es zu Gesprächen auch über unsere Anliegen. Briefliche und fotografische

Rückmeldungen zu den Menschen mit Behinderungen in den Holzwerkstätten sind Teil des Projektes. Das von „Raduga e.V.“ konzipierte Projekt läuft inzwischen sehr gut.

Projekt 4: „Interkulturelle Trainings ehrenamtlicher Jugend-MitarbeiterInnen“: Dabei wurden wieder auch die aktuellen „sozialen“ Medien reflektiert und aktuelle Fragen der Jugendlichen in ihren ehrenamtlichen Engagements geklärt. Jugendliche (und erwachsene Fachleute) kommen aus den drei Religionen. Solche Trainings finden meist samstags oder sonntags statt, gelegentlich auch als Wochenendtagung auswärts. Die Trainings erfolgten in Absprache mit den Trägern der Jugendeinrichtungen.

3. Drei Hinweise:

Hinweis 1: Solch ein Abrahamsfest „fällt nicht vom Himmel!“, sondern ist das Ergebnis von Arbeit und Zusammenarbeit in Jahren und Jahrzehnten. In der eingangs angedeuteten gegenwärtigen Welt-Politik mit ihren Spannungen und Abgrenzungen schaffen wir es, „unsere Dinge“ gemeinsam kooperativ, vertrauensvoll weiter zu entwickeln. Wir spalten uns nicht bei Streit über die inneren, innenpolitischen Widersprüche in Herkunftsländern, sondern wir betreiben das nachbarschaftliche Miteinander hier am Ort, im nördlichen Ruhrgebiet. Das Abrahamsfest ist eine Plattform, wo „Bio-Deutsche“ mit Menschen mit Einwanderungsgeschichte aus der Türkei, aus arabisch-sprachigen und russisch-sprachigen Ländern gemeinsam wirken. Es verbindet das gemeinsame Interesse, hier am Ort im Ruhrgebiet miteinander in Respekt und Kooperation zusammen zu leben – als Nachbarn, die man sich im normalen Leben auch nicht aussucht und mit denen das Zusammenleben Gestalt findet. – Wir haben eine eigene Kooperations- und Friedensgeschichte: **Seit 1984** gibt es in Marl Praxis im Dialog und Trialog. 1984 gründeten wir die CIAG Marl = die Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft Marl. Seitdem bewegen sich immer mehr Menschen: ununterbrochen, mit langem Atem und eigener Freude, als eine Bürgerinitiative für Gemeinwesenarbeit – interkulturell und interreligiös. Übrigens wurden Frauen aus Moscheen und Kirchen **schon 1978/79** am/im Gemeindehaus der Pauluskirche aktiv bei Sprachkursen und Kinderbetreuung, um ihre Alltagsfragen zu regeln. – Und zwischen 1988 und 1995 veranstaltete die CIAG Marl=Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft Marl mit anderen Kooperationspartnern das mehrjährige Projekt: „Musik der Juden, Christen und Muslime – Auf der Suche nach gemeinsamen Wurzeln“. Hierbei entstand Vertrauen, was zu den Abrahamsfesten ab 2001 führte. – Immer schon sind wir dafür, zwei Fehler zu vermeiden: den Fehler, Religion zu ignorieren oder auszugrenzen – und den Fehler, Religion oder bestimmte religiöse Standpunkte zu verabsolutieren. – Wir entwickelten kontinuierlich (a) Begegnungen zwischen religiösen Gemeinden und ihren Mitgliedern, (b) Interkulturelles Lernen und Zusammenarbeit mit/in den Schulen und (c) Öffentlichkeitswirksame große Veranstaltungen und Feste (z.B. das Abrahamsfest seit 2001).

Hinweis 2: Seit Beginn sind wir keine Einrichtung (z.B. Kommission o.ä.) von Institutionen, sondern eine **Bürgerinitiative** von unten, von (vernetzten) Einzelnen, die von der Sache überzeugt sind, diese Sache „überall“ vertreten und in diesem Sinne in freiwilliger Übereinkunft solidarisch und ehrenamtlich zusammen-arbeiten. Es gibt dabei immer wieder Gespräche mit den Gremien der religiösen, politischen u.a. Gemeinden zur Rückkopplung. Erwähnt sei: Als CIAG Marl/Projekt Abrahamsfest haben wir weder eine Satzung noch ein Vereins-Büro

In Konflikten (z.B. religiöse Speisevorschriften, Gebetsräume in Krankenhäusern, der beschlossene Neubau der Yunus Emre Moschee, auch die Kuba-Moschee braucht einen Neubau) bemüht sich die CIAG um Interessenausgleich, möglichst um Deeskalation. Wir setzen auf „positives“ Wirken durch „positive“ **Botschaften** im Interesse der Entwicklung eines gemeinsamen, offenen, kooperations-

freundlichen Bewusstseins in der Bevölkerung, auch bei EntscheidungsträgerInnen. Angesichts von einem Rechtsruck im Land und Islamfeindlicher Agitation der AfD auch in Marl ist unser Wirken ganz konkret gefordert. „Abraham“ wirkt dabei günstig; denn Abraham ist – wie es gelegentlich heißt - eine „irgendwie mythische Figur und daher einladend statt polarisierend“. Abraham ist Deutungs-offen und hilfreich für eigene Inspirationen. Er weckt vielfältig Neugier, weckt auch die Phantasie und spricht seelische Tiefenschichten menschlicher Existenz an, ist im kollektiven Bewusstsein verankert. Er ist in den drei Heiligen Schriften Thora, Bibel und Koran jeweils auf bestimmte Weise verankert und zugleich überwölbt und verbindet er Judentum, Christentum und Islam.

Dem derzeitigen SprecherInnenkreis der CIAG Marl/der verantwortlichen Projektgruppe für das Abrahamsfest gehören Frauen und Männer aller Altersstufen an; wir sind vielfältig in Religionen, Frömmigkeitsstilen und Weltanschauungen. Wir sind miteinander vertrauensvoll verbunden und wir sind vernetzt mit allen wichtigen Stellen in Marl (s.u. die Liste der Verantwortlichen bei Punkt 6). Immer regeln wir gemeinsam die anstehenden Themen – einschließlich das Abrahamsfest. Der SprecherInnenkreis tagt regelmäßig monatlich öffentlich. Dazwischen trifft sich bei Bedarf eine kleinere Steuerungsgruppe. Es gibt, wie das im normalen Leben auch nicht anders ist, immer mal wieder bei Einzelnen Ermüdung oder verabredete Pause. Auch Konflikte in Gemeinden oder Vereinen wirken sich aus. Die Kooperation mit den meisten Schulen, dem Grimme-Institut usw erweist sich als sehr tragfähig.

Hinweis 3: Unsere derzeitigen, weiteren Projekte – außer dem Abrahamsfest:

- Jährliches Begegnungsfest zum Antirassismustag der UNO (21.März), mit allen Marler Schulen – initiiert von der CIAG und inzwischen in gemeinsamer Trägerschaft der Stadt Marl, der CIAG und der dafür federführenden Martin Luther King (Gesamt-)Schule, bei Mitwirkung aller Schulen Marls. Es ist ein schulübergreifender Projekttag mit ca. 50 ehrenamtlich und beruflich tätigen Personen als Teamerinnen, mit ca. 300 Schülerinnen der Jahrgangsstufe 6.
- Zwei Frauengruppen mit alltagspraktischen, interreligiösen und gesellschaftspolitischen Themen.
- Das Jugendkulturzentrum „Kunterbuntes Chamäleon“, ein interkulturelles Schul-, Jugend- und Stadtteil-Projekt an der bereits genannten Martin Luther King (Gesamt-)Schule. Ein Kooperationsprojekt der CIAG, dieser Gesamtschule, Jugendamt der Stadt, seit Ende 2017/Anfang 2018 in der Trägerschaft des Diakonischen Werkes im Kirchenkreis Recklinghausen.
- Beratung und Mitwirkung in allen Stadtteilkonferenzen in Marl.
- Das „Abrahams-Haus“: „Judentum, Christentum, Islam – zum Anfassen“, 3-stündige Trainings mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen nach Vereinbarung. Es ist auch fester Bestandteil vom „Abrahamsfest Marl“ (s.o.)
- Flüchtlinge beraten und begleiten: hier sind die Verantwortlichen der CIAG tätig dabei, im „Café Welcome“ an der Dreifaltigkeitskirche, sowie in der Sammelunterkunft „Schacht 1 / 2“.

4. Resümee: Zwei Unterstreichungen

(1.) Abraham ist nicht eine fremde, „merkwürdige“ und von uns getrennte Gestalt aus einer fernen Vorzeit, sondern er wird immer wieder lebendig, lebt und wirkt als verbindende Brücke. Abraham (und seine Familie) stehen als Protagonisten im Zentrum spannender und großartiger Erzählungen in den drei Heiligen Schriften - Thora, Bibel und Koran. Sie gehören als große Erzählungen, als „Narrative“, zum Weltkulturerbe. Wenn man sensibel, offen, erfinderisch, experimentierfreudig, „nicht dogmatisch“ damit umgeht, ist Abraham/sind die

Abrahamsgeschichten wie ein Projektions-Transparent bzw wie ein Rückspiegel zur Erörterung moderner existenzieller und kollektiver Fragen im Leben/im Zusammenleben, zur Menschenbildung. Der innere Zusammenhalt zwischen Menschen und Gruppen in der wirtschaftlichen Strukturkrise, in der gegenwärtigen welt-politischen Spannungslage braucht es ein besonderes Engagement - mit Visionen. In dem erschreckenden Welt-Kontext ist solch ein Abrahamsfest Marl eine wohltuende und notwendige Gegen-Erfahrung. Es schafft Not-wendende Lebensbildung und ist ein öffentliches Ereignis des gesellschaftlichen Friedens, ein wichtiger Lern- und Erfahrungsort, ein bewährter Kommunikations- und Kooperationsprozess in dieser Stadt und Region, die im übrigen durch die **wirtschaftliche Strukturkrise des (nördlichen) Ruhrgebiets** im inneren Zusammenhalt bedroht ist. Das kann (zusätzlich zur eingangs skizzierten aktuellen Welt-Unordnung) weiteren Zündstoff liefern für „Sündenböcke“, offenen Rassismus, Populismus, Chauvinismus, Islamfeindschaft, Antijudaismus, für fundamentalistisch wirkende Abschottung gegen Fremdes aller Art.

Ehrenamtlichkeit ist das Geheimnis und „Schmiermittel“ vom Abrahamsfest. Als Abrahamsfest-Aktive haben wir eine eigene Art von „Ehrenamts-Freiwilligkeits-Power“ erreicht und sind aus dem Leben hier nicht mehr weg zu denken. Auch das 18. Abrahamsfest trug bei zu „Begegnungen in Marl“, zu „Frieden in der Stadt“ und zur „Stadt ohne Rassismus“ (wie wir es seit 2001 auf unseren Einladungen schreiben und dabei entsprechende Rats-Beschlüsse des Marler Stadtrates mit Leben erfüllen möchten). – Um der Klarheit Willen sei auch angemerkt: Der gesellschaftliche Zusammenhalt in Zeiten der großen aktuellen Krisen – in der Region und in der (auch medial vermittelten) Welt – braucht Freiwilligkeit ebenso wie Professionalität und Strukturen! Auch die städtischen und die sozial-staatlichen Strukturen für Migration, Flüchtlinge und Integration, für Bildung und Soziales sind unverzichtbar. Die hier engagierten, auf Dauer angestellten Fachleute in der Kommune und den Wohlfahrtsverbänden brauchen dringend auch Rückenwind und Verstärkung in struktureller und finanzpolitischer Hinsicht!

(2.) Wir freuen uns über Wirkung auch außerhalb Marls: der „Johannes XXIII- Preis“ von Pax Christi , 31.5.2015 in Münster. **Frühere Ehrungen:** 1994: „Goldener Hammer“, 1997: „Sukran-Plakette“, 2007: „Bremer Friedenspreis“, 2009: „Tschelebi-Friedenspreis“. – Bei der Verleihung des Johannes XXIII.-Preises 2015 sagte die Laudatorin **Veronika Hüning:**

***_Verehrte Anwesende, liebe Friedensfreundinnen und Freunde!
Die Bilder haben mich erschreckt: Zehntausende Demonstranten in Dresden, die sich als Patrioten verstehen und als Retter des Abendlandes inszenieren und die vor einer Islamisierung Deutschlands warnen, als wäre die Zuwanderung von Menschen muslimischen Glaubens eine gefährliche Epidemie. Und nicht nur in Dresden – in mehreren anderen Städten, auch in Westdeutschland, sind islamfeindliche Parolen zu hören. Und nicht nur Rechtsradikale folgen den Bannern und Sprüchen.***

Und diese Nachrichten haben mich ebenfalls erschreckt: Jüdische Gemeinden in Deutschland wenden sich an die Medien und bringen ihre Sorge über den zunehmenden Antisemitismus zum Ausdruck. Manche fühlen sich nicht mehr sicher und warnen ihre Glaubensbrüder davor, sich mit der Kippa in der Öffentlichkeit zu zeigen, aus Angst vor Übergriffen. Manche denken an Auswanderung.

Besonders erschreckend: Bei aller Hilfe, die manche christlichen Gemeinden Flüchtlingen bieten – Fremdenfeindlichkeit, rechte Gesinnung und Antisemitismus reichen bis in die Mitte unserer Kirchen hinein.

Genau in dieser Situation haben wir uns für den dritten Träger unseres Johannes-XXIII.-Preises entschieden. Wir, das ist die ökumenisch ausgerichtete katholische Friedensbewegung pax christi im Bistum Münster. Wir haben uns entschieden, den Preis für Gerechtigkeit und Frieden vor Ort, in Deutschland und in unserer zerrissenen Welt der Christlich-Islamischen Arbeitsgemeinschaft (CIAG) Marl und der Jüdischen Kultusgemeinde Recklinghausen/Marl als Träger des alljährlichen Abrahamsweges zu verleihen. Mit diesem Preis wollen wir Sie ehren, die Sie eine Gegenmacht zu Ausgrenzung und gesellschaftlichem Unfrieden gebildet haben. Sie haben den Preis wahrlich verdient, denn Sie leisten seit vielen Jahren einen eindrucksvollen Beitrag zu dem, wozu das Zweite Vatikanische Konzil aufgerufen hat: die Würde jedes Menschen unabhängig von seiner Herkunft und Religion zu achten, die Verbundenheit untereinander zu fördern und Verantwortung für ein friedliches Zusammenleben zu übernehmen.

Genau dies tun Sie als Christen, Moslems und Juden, die Sie in Marl kontinuierlich zusammenarbeiten und Jahr für Jahr den Abrahamsweg mit seinem reichen Rahmenprogramm gestalten.

Besonders hervorheben möchte ich:

- **das große Durchhaltevermögen seit den Anfängen der CIAG 1984, das ohne Idealismus und ohne Leidenschaft für die gemeinsamen Ziele sicherlich nicht möglich wäre;**
- **die beispielhafte Zusammenarbeit zwischen den Aktiven der CIAG und der Jüdischen Kultusgemeinde, aus der seit 2001 die Abrahamswege und Abrahamsfeste erwachsen sind;**
- **den Ideenreichtum und die Kraft, mit der seitdem ein Netzwerk gebildet wurde, das ständig gewachsen ist und immer mehr Kooperationspartner an sich zu binden wusste;**
- **die Fähigkeit, eine sehr bunte Gemeinschaft mit unterschiedlichen Traditionen, Überzeugungen und Vorstellungen zusammenzuhalten und Vertrauen, Verständnis und Solidarität untereinander zu stärken, durch alle Schwierigkeiten und Spannungen hindurch;**
- **die klare Ausrichtung am Gemeinwohl, wie sie in der Selbstaussage zum Ausdruck kommt: „Wir betreiben keine Schau nach innen, sondern suchen das Beste der Stadt“; d.h.: Begegnung ohne Tabus, Frieden für alle, eine Stadt ohne Rassismus. Umstrittene Themen wurden dabei nicht ausgeklammert, z.B. Moscheebau und Muezzinrufe.**

Als 2010 das zehnte Abrahamsfest in Marl gefeiert wurde, hieß es im Informationsblatt: „In Marl erleben wir ein recht friedliches Klima. (...) Das friedliche Klima ist nicht vom Himmel gefallen, sondern Ergebnis von Arbeit und Zusammenarbeit.“ Das ist heute angesichts der gesellschaftlichen Spaltungen und Abwehrhaltungen, der Feindbilder und Klimavergiftungen besonders wichtig.

Drei Ziele haben sich die Träger der Abrahamswege auf die Fahne geschrieben: menschliche Bildung, Vielfalt der Kulturen, weltzugewandte Religionen. Was das konkret bedeutet, können die Preisträger am besten selbst beschreiben. Sie werden gleich in drei Interviews von ihren Projekten und Erfahrungen erzählen.

Nicht umsonst heißt das jährliche Highlight der Arbeit von CIAG, jüdischer Gemeinde und ihrer Kooperationspartner „Abrahamsfest“. Abraham ist die gemeinsame Identifikationsfigur, eine Art Brücken-Person. In den Heiligen Schriften aller drei monotheistischen Religionen, in der Thora, in der Bibel und im Koran, spielt Abraham oder Ibrahim eine wichtige Rolle. Er, der „Freund Gottes“, hat Gott als den Einen erkannt und Kritik geübt, wenn Menschliches wie Gott angebetet wurde. Das ist auch in unserer Gegenwart wichtig, denn die Gefahr des Götzendienstes ist nicht gebannt. Ist es nicht Götzendienst, wenn das Geld und der Markt

Heilsversprechen einlösen sollen? Ist es nicht Götzendienst, wenn die politischen und wirtschaftlichen Strukturen als alternativlos und allmächtig angesehen werden und quasi Unterwerfung unter ihre Gesetze verlangt wird, koste es, was es wolle? Ist es nicht Götzendienst, wenn Menschen meinen, mit militärischer Gewalt eine heilige Herrschaft errichten zu dürfen und zu können? Nur alle Religionen gemeinsam können dagegen Widerstand leisten und der Göttlichkeit Gottes und der Menschlichkeit aller Menschen zur Achtung verhelfen.

Dies geschieht in vielen kleinen Schritten und vielen konkreten Projekten in Marl. Für eben diese Arbeit gebührt Ihnen, der CIAG und der Jüdischen Kultusgemeinde, der Johannes-XXIII.-Preis. Sie leisten als ehrenamtlich Engagierte einen unverzichtbaren Dienst für eine friedliche Stadtgemeinschaft und Sie zeigen in der kontinuierlichen Zusammenarbeit und in den vielfältigen einzelnen Begegnungen eine Dialogbereitschaft und Menschenfreundlichkeit, die Papst Johannes XXIII. selber geübt hat und die ihn sicherlich heute von Herzen erfreuen würde. Wir sind dankbar, dass auch die Muslime und die Juden unter Ihnen den Preis angenommen haben, der den Namen eines katholischen Papstes trägt. Dass Johannes XXIII. in Istanbul 1934-1944 zur Rettung von Juden beitrug und zum Gespräch mit dem Islam auf Augenhöhe bereit war, hat sicherlich zu dieser Akzeptanz beigetragen. Sein Eintreten für die Würde aller Menschen und seine interreligiöse Offenheit haben in Ihrem Wirken, liebe Preisträger, gute Nachahmer gefunden.

Und so möchten wir nun den Preis überreichen... Ganz im Sinne des Dialogs soll der Preis allen beteiligten Gruppen gehören und möge mal an dem einen, mal an dem anderen Treffpunkt präsent sein.

5. Aus dem Archiv und für die Praxis: 2 Aufstellungen:

Aufstellung 1: Die Leitthemen und Schirmherren/Schirmfrauen der Abrahamsfeste zurück bis 2001

Geplant: 20. Abrahamsfest 2020: Jugend zwischen den Stühlen/Aktiv. (Schirmherr/-frau: noch offen)

19. Abrahamsfest 2019: Frieden – der Kulturen, Religionen und Völker (Schirmherr: Lorenz Beckhardt, Köln/Bonn, Journalist und Wissenschaftsredakteur, Autor: „Der Jude mit dem Hakenkreuz. Meine deutsche Familie“ – 2014)

18. Abrahamsfest 2018: Kinder!Kinder (Schirmherr: Heinz Hilgers, Präsident Kinderschutzbund in Deutschland)

17. Abrahamsfest 2017: Umbrüche. Aufbrüche (Schirmfrau: Christel Neudeck, Staatspreisträgerin NRW 2016, Christel und Rupert Neudeck weltweit und konkret humanitär menschenrechtlich unterwegs, Gründer von Cap Anamur und von Grünhelme)

16. Abrahamsfest 2016: Zuhause auf dem Planeten Erde. (Schirmherr: Rolf Abrahamsohn – Ehrenbürger des Kreises Recklinghausen, letzter Überlebender des Holocaust hier).

15. Abrahamsfest 2015: Medien in digitalen Zeiten – Teil II (Schirmfrau: Aydan Özoguz, MdB, Staatsministerin bei der Bundeskanzlerin und Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration)

14. Abrahamsfest 2014: Medien in digitalen Zeiten – Teil I (Schirmfrau: wie 2015)

13. Abrahamsfest 2013: Netze knüpfen – Hoffnung und Partnerschaft. (Schirmherr: Guntram Schneider, Minister für Arbeit, Integration und Soziales NRW)
12. Abrahamsfest 2012: Für Bildung braucht's Viele – Würde und Verantwortung (Schirmherr: Staatssekretär Bernd Neuendorf vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW)
11. Abrahamsfest 2011: Leben. Arbeiten. Feiern (Schirmfrau: Zülfiye Kaykin, Staatssekretärin für Integration NRW)
10. Abrahamsfest 2010: Bildung - menschlich/Kulturen – vielfältig/Religionen – weltgewandt
9. Abrahamsfest 2009: Jung und alt – Kinder dieser Erde (Schirmherr: Thomas Kufen, Integrationsbeauftragter NRW)
8. Abrahamsfest 2008: Hoffen. Leben. Handeln
7. Abrahamsfest 2007: Gesund/Krank – Heilung, Frieden
6. Abrahamsfest 2006: Wirtschaft und Gerechtigkeit
5. Abrahamsfest 2005: Heimat Europa – Zuhause sein. Heimat finden. In welchem Europa?
4. Abrahamsfest 2004: Grenzen überwinden
3. Abrahamsfest 2003: Blicke ins Weite
2. Abrahamsfest 2002: Begegnungen in Marl. Frieden in der Stadt. Stadt ohne Rassismus
1. Abrahamsfest 2001: wie 2002

Aufstellung 2: Abrahams-Geschichten empfehlen sich in allen möglichen Themen der Existenz heute:

Existenzielle, aktuelle Motive und Themen aus Bibel und Koran zu Abraham/Ibrahim: (Hinweis: Mit dieser Liste arbeiten Schulen und Kinder-/Jugendeinrichtungen z.B. bei Kreativen Workshops zu Abrahamsgeschichten). Wir verbessern diese Liste gerne und freuen uns über Anregungen:

- **Protest gegen eine Arroganz der Macht „a la Babel“ in Ur, mit der Folge: Auswanderung** aus Ur in Chaldäa: Menschen wie der junge Abraham mit seiner Familie verlassen die Heimat „aus Gewissensgründen“: damals aus Protest gegen die Arroganz der Macht, wie sie sich ausdrückt in großmächtiger Stadtpolitik a la „Babel“/„Turmbau zu Babel“; die damalige Großstadt Ur muss so ein Typ Stadt gewesen sein wie das sprichwörtliche Babel. Sie brechen auf ins Ungewisse (Bibel) – wie Menschen zur Auswanderung – heute
- **Götzenanbetung in Haran:** Menschen schaffen sich aus Holz und Ton Götzengestalten und betreiben kultische Anbetung und entwickeln damit blühende Geschäfte (Devotionalien-Handel und Pilger-Herbergen-Tourismus); Abraham tritt dagegen öffentlich auf und bestreitet diese **Götzen-Kult-Wirtschaft** (Koran); er entzieht damit der Stadt Haran eine wichtige, auch wirtschaftliche Basis. Was ist heute „Götzenkult“: woran hängen wir heute unser Herz? Was sind heute letzte, nicht hinterfragbare Wahrheiten (z.B. Strukturanpassungsmaßnahmen des IWF?). „There is No Alternative“...
- **Rettung/Flucht** aus Haran/Urfa: es kommt zur dramatischen Krise, nachdem Abraham die Götzenanbetung/Götzen-Kult-Wirtschaft anprangert. Er wird vom dortigen König Nimrod zum Tod auf dem Scheiterhaufen verurteilt; durch wunderbare Löschung des Feuers und

Befreiung kann er entkommen, weil eine Quelle plötzlich aufbricht, Wasser aus der Erde sprüht und ein Engel Abrahams Fesseln löst (Koran)

- Abraham und seine **schöne Frau Sarah in Ägypten**: der dortige Pharao will Sarah zu seiner Frau haben und Abraham tut so, als sei sie seine Schwester; d.h. er lässt sie aus Angst um sein Leben gehen, bis der Pharao es merkt und Abraham deswegen zur Rede stellt (Bibel)
- „Patchwork-Familie“: Abraham - **ein verheirateter Mann/ein Vater in der Falle der Eifersucht zwischen zwei Frauen** (Sarah und Hagar; Sarah ist eifersüchtig auf Hagar) **und ihren 2 Kindern** (Ismael und Isaak, es kommt zu Streit zwischen den beiden); Eifersucht, Streit und Vertreibung in die Wüste und Todesgefahr der einen Frau (Hagar) und des einen Kindes (Ismael) (Bibel, Koran). Sie kommen nach Mekka (Koran)
- **Was heißt „Opferung“? Was heißt „Gehorsamsprüfung“?** Jedenfalls: Der Sohn soll nicht getötet werden! Mit andern Worten und vom Ende her verstanden bedeutet diese wohl bekannteste und „gruselige“ Abraham-Geschichte: Kein Mensch soll mehr getötet werden! (in der Bibel ist es Isaak, im Koran ist es Ismael)
- Melchisedek und Abraham schließen einen **Freundschafts-/Friedens-Vertrag** und vermeiden Krieg und Blutvergießen, sie feiern ein großes Freundschaftsmahl – mitten im Kontext wirrer Kriege, mit ihren Toten und Ruinen (Bibel)
- **Abraham besucht auch weiterhin Hagar und Ismael in Mekka** und ist an der Errichtung der Kaaba in Mekka beteiligt (Koran)
- **„Happy End“**: Die beiden „Halb-Brüder“ Ismael und Isaak kommen nach langen Jahrzehnten wieder zusammen und beerdigen gemeinsam ihren Vater Abraham in Hebron; Abraham heiratet ein 2. Mal: Ketura; nach einer Auslegungstradition im Judentum und Islam ist Ketura identisch mit Hagar (Bibel)

Wir sind davon überzeugt: Die Abrahams-Geschichten – in den Heiligen Schriften von Judentum, Christentum, Islam - gehören zu den „Großen Erzählungen“ der Welt-Literatur, zur Erbschaft der Menschheit.

6. Die Verantwortlichen 2018 danken für alle Zusammenarbeit und Unterstützung: Die Sprecherinnen der

CIAG Marl= Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft Marl/die jüdisch-christlich-muslimische Projektgruppe
18. Abrahamsfest Marl: Kontaktperson und Sprecher des ganzen: Bis 30.6.2018 Jens Flachmeier, Römerstr. 57-61, 45772 Marl. Tel. 02365 – 80 90 568 bzw. 0151 174 668 85. Seit 1.7.2018: Lilia Vishnevetska, Merkurstr. 19, 45770 Marl, Tel. 0163 481 29 23, Beatrix Ries, Begonienstr. 9, 45772 Marl, Tel. 02365 – 6 74 50 oder 0176 61 22 09 52, Intisar Saif, Pommernstr. 4, 45770 Marl, Tel. 0176 42 19 29 22.

Özcan Arlat (Kaufmännischer Angestellter, Vorstand Fatih-Moschee, Integrationsrat Marl), Ramadan Atalay (Dolmetscher, Vorstand El Khodr-Moschee), Zafer Bakmaz (Vors. Yunus Emre Moschee), Hidayet Bekmezci (ehemal. Bergmann und Betriebsrat Zeche Auguste Victoria, ehem. Vors. Fatih-Moschee), Muhammet Catmak (Dipl. Ing., leitender technischer Angestellter im Chemiepark Marl), Ahmet Cinal (Vorsitzender Fatih-Moschee), Nabil Darwich (ehemal. Vors. El Khodr Moschee), Semih Deniz (Lehrer i.R. Intercent), Hartmut Dreier (ev. Pfr. i. R.), Jens Flachmeier (Sozialarbeiter, Flüchtlingsreferent des Diakonischen Werkes im Ev. Kirchenkreis Recklinghausen, Integrationsagentur Diakonie/Land NRW), Ayşe Gül-Divli (Studentin, Fatih-Moschee), Melih Fidan (Student, Fatih-Moschee), Bünyamin Gedik (Imam, Fatih-Moschee), Nazife Güner (Frauenbeauftragte, Kuba-Moschee), Kevner und Sead Hasani (Roma-Gemeinde Marl), Christa Heinen (Ev. Stadt-Kirchengemeinde Marl, Weltzentrum Marl), Özlem Isik (Teamerin im Ernst Reuter Haus), Elisa Kindler (Stadtteilarbeit Hüls-Süd, Raduga, KBC), Hannelore Kintzel (Lektorin, Pfarrei St. Georg), Hasibe Koc (Vorstand Yunus Emre Moschee, Frauenbeauftragte), Mariola Kozcaronek (Sozialarbeiterin, AWO Jugendmigrationsdienst, „intercent“ Marl), Natalia Koschuhowski (Choreografin, „Raduga e.V.“), Andrej Koschuhowski (Fotokünstler, Therapeut, „Raduga“ e.V.), Meriam Lihedheb (Studentin, „Friedensweg e.V.“), Mona Lihedheb (Friedensweg e.V., Integrationshelferin Stadt Marl), Katharina Novitszka (Jüdische Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen), Ali Özbay (Vors. Kuba-Moschee, ehemal. Betriebsrat Zeche „Auguste Victoria“ u. auch überörtlich aktiv in der IGBCE), Michaela Rickert (Leiterin KBC Kunterbuntes Chamäleon auf dem Campus der Martin Luther King Schule, in Trägerschaft der Diakonie im Kirchenkreis Recklinghausen), Beatrix Ries (Lehrerin i.R., Pfarrei Hl. Edith Stein-Marl, Kinder- und Jugendhilfeausschuss, Stadtjugendring), Adnan Saglik (Integrationsrat), Intisar Saif (Vorsitzende Friedensweg e.V.), Ali-Osman Sen (Industriemeister Chemie, Vorstand Kuba-Moschee), Celalettin Tabak (Bergmann, Vorstand Fatih-Moschee), Günter Tewes (Pastoralreferent St. Josef - Marl, Beauftragter für christlich-islamische Begegnung Dekanat Marl), Mehmet Ucak

(ehemal.Vors. Yunus Emre Moschee), Üce, Muammer (Lehrer für Islamische Religionsunterricht u.a. Martin Luther King Schule, verantwortlich für Fortbildung Islam. Religionslehre im Bezirk Münster), Yunus Korkmaz (Student, Jugend-Vorstand in Yunus Emre Moschee), Isaac Tourgman (Vorbeter und Kantor Jüdische Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen), Lilia Vischnevetska (intercent, Raduga“ e.V., Jüdische Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen, Integrationsrat), Roland Wanke (ev. Pfr., Beauftragter für Interreligiösen Dialog im Ev. Kirchenkreis Recklinghausen), Vladislav Zaslavskij (Student, Jüdische Kultusgemeinde Kreis Recklinghausen). - **Begleitend:** Dr. med Hans-Ulrich Foertsch (Vorsitzender der Goethe-Gesellschaft Vest Recklinghausen, Sitz: Marl). - **Beratend:** Deniz Tekmen (Integrationsbeauftragter der Stadt Marl)

Nachbemerkungen: (1.) In unserm hier namentlich benannten Netzwerk ist und kann nicht jede Person ständig gleich aktiv sein. – (2.) Waren es bei uns in den Anfangsjahren Begegnungen auf Deutsch bzw Türkisch so sind es inzwischen längst Begegnungen mit Menschen aus ihren muttersprachlichen Sprach-Welten wie in Afghanistan, in Deutschland, im Iran, in Nordafrika, im Orient, in Russland/ehemal. Sowjetunion, im subsaharischen Afrika, in der Türkei; wobei sie oder ihre Familien bereits viele eigene interkulturelle/interreligiöse Erfahrungen haben (z.B. bei Christen aus Kasachstan mit muslimischen Nachbarn und deren Ramadan. Bei Juden aus der Ukraine mit Orthodoxen Christen, usw).

Gez. Hartmut Dreier